



„Meine Kolleginnen und Kollegen habe ich über die Jahre als sehr engagiert erlebt. Als Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Schülern Freiräume ließen“, sagt Müller. H. LANDMANN/RS24

„Es muss in Schulstandorte investiert werden“

Karl-Heinz Müller, Leiter des Eichendorffschulzentrums und „Chef“ des Gymnasiums, geht in den Ruhestand

Andreas Stolz

Wolfsburg. Abschied nach 13 Jahren: Der Leiter des Eichendorffschulzentrums und „Chef“ des Gymnasiums, Karl-Heinz Müller, sagt(e) – nach Erreichen der Altersgrenze – Schule und Stadt Lebewohl. Der Oberstudiendirektor, der zuvor in Hannover in leitender Funktion ein Gymnasium mit überwiegend deutsch-türkischer Klientel aufbaute, äußert im Rückblick: „Nach Wolfsburg zu gehen, war eine gute Entscheidung. Ich habe es nicht einen Tag, nicht eine Minute, nicht eine Sekunde bereut.“

Dass er an der katholischen Eichendorffschule und in Wolfsburg, einer multikulturell geprägten Stadt, an der richtigen Adresse war, das hat der Pädagoge, der Geschichte, Erdkunde und Sport studierte, rasch erkannt.

Seine erzieherische Philosophie basiert unter anderem auf der Förderung internationaler Begegnungen als Beitrag zur Völkerverständigung. Wenn Karl-Heinz Müller eines nicht toleriert, dann sind es



Jörg-Dieter Wächter, Leiter der Hauptabteilung Bildung des Generalvikariats Hildesheim, verabschiedete Karl-Heinz Müller offiziell.

HELGE LANDMANN/REGIOS24

Rassismus und Ausgrenzung. Der engagierte Streiter für Respekt und Integration sagt: „Nicht umsonst sind wir Europaschule und eine anerkannte Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.“

Müller selbst wurde folgerichtig Mitglied im Internationalen Freun-

deskreis Wolfsburg und wird es auch bleiben. Rückblickend auf die Bürgerinnen und Bürger der Kommune, man bezeichnet sie häufig als Stadtgesellschaft, zieht der Pädagoge die Bilanz: „Was mir gefällt, ist die Offenheit der Wolfsburger, die ich in vielen Gesprächen erfahren ha-

be.“

Durchweg positiv bewertet Karl-Heinz Müller seine Zeit als Oberstudiendirektor und damit als Dienstvorgesetzter eines etwa 60-köpfigen Kollegiums. „Meine Kolleginnen und Kollegen habe ich über die Jahre als sehr engagiert erlebt. Als Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Schülern Freiräume ließen.“

Als aus seiner Sicht „ideal“ kennzeichnet der „Chef“ die Zusammenarbeit im Eichendorff-Leitungsteam und die Unterstützung durch die Elternschaft. Als „reizvoll“ bezeichnet der sportbegeisterte 66-jährige Vater zweier erwachsener Kinder und Großvater eines Enkels, des einjährigen Lasse, „den Ausbau der Kooperation mit der Fußball-Akademie des VfL Wolfsburg.“ Seit 2009 ist die Eichendorffschule beim DFB als Eliteschule des Fußballs geführt.

Wie sieht der scheidende Schulleiter die Zukunft an den Gymnasien allgemein und in Wolfsburg? „Bildung ist das wichtigste Gut. Es muss noch viel mehr in die Schulstandorte investiert werden, in Ge-

bäude und in Personal. Gerade in einer Zeit, in der die Ganztagschule immer größere Bedeutung und Raum einnimmt.“

Am Mittwoch wird der Oberstudiendirektor seine Schulschlüssel abgeben, er bleibt nach Dienstrecht aber noch bis zum 31. Juli „in Amt und Würden“.

Langweilig wird es dem Pensionär, der sein liebstes Hobby, das Reisen, mit seiner Frau Edith teilt, nicht werden. Beim TSV Egestorf (Barsinghausen) will er sich wieder stärker einbringen, außerdem wohnen seine Familienmitglieder samt Enkel rund um Hannover.

Mehr Zeit für den persönlichen Sport, zum Beispiel Volleyball sowie Tennis, werden er und seine Frau sich künftig auch nehmen können.

Nostalgisch ist Karl-Heinz Müller nicht veranlagt, aber ein Gänsehaut-Moment bei seiner Verabschiedung wird ihm wohl lange in Erinnerung bleiben. „Das war, als die Schulband meinen absoluten Lieblingssong ‚Stairway to heaven‘ von Led Zeppelin spielte.“